

Fundvogel Mauersegler - Kurzanleitung zu Unterbringung und Pflege

Jungtier oder Alttier?

Ausgewachsene Tiere haben ein gleichmäßig dunkelbraunes bis schwarzes Gefieder, einen kleinen schmutzigweißen bis grauen Kehlfleck und die sichelförmig gebogenen Schwingen überragen den Schwanz um mehrere Zentimeter. Bei Jungtieren dagegen ist jede Feder am Rand weiß abgesetzt, was besonders an der Stirn auffällt, weil dort dadurch ein wellenförmiges Muster entsteht. Der Kehlfleck ist größer und rein weiß. Die Schwungfedern sind je nach Alter kürzer oder gleich lang wie der Schwanz; erst wenn sie den Schwanz um 2-3 cm überragen, ist der Vogel flugfähig.

Eingreifen oder nicht?

Ein Mauersegler, den man am Boden findet, ist in jedem Falle auf Hilfe angewiesen, egal wie alt er ist. Normalerweise verbringen Mauersegler, nachdem sie flügge geworden sind, ihr gesamtes Leben in der Luft, Ausnahme ist das Brüten und Aufziehen der Jungen. Junge Mauersegler werden, wenn sie aus dem Nest fallen, von den Eltern nicht mehr weitergefüttert und gehen zugrunde. Mauersegler sind hochspezialisierte Tiere, deren Pflege mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden ist (Betreuung tagsüber alle 1-2 Stunden), dessen sollte man sich bewußt sein, bevor man sich entschließt, das Tier bei sich zu Haus zu pflegen. Kranke oder stark geschwächte Tiere müssen einem auf Vögel spezialisierten Tierarzt vorgestellt werden, bevor man sich ihrer annimmt.

Unterbringung

Das neue Zuhause des Findlings sollte eine Plastikkiste oder Plastikwanne mit relativ hohen Wänden sein, denn Mauersegler sind schon als Nestlinge sehr gute Kletterer mit entsprechend scharfen Krallen („senkrecht die Wand hoch“). Auf keinen Fall sollten die Vögel in Käfigen oder hinter Draht untergebracht werden, da sie sich dort ihr lebenswichtiges Gefieder zerstoßen. Für einen eventuellen Transport (Tierarzt) eignet sich ein verschließbarer Pappkarton. Der Mauersegler sollte an einem ruhigen Platz stehen (kein Fernseher, kein Radio), möglichst in Fensternähe. Der Plastikbehälter soll mit Küchen- oder Zeitungspapier ausgelegt und in einer Ecke ein weiches Nest aus gerollten Küchentüchern eingerichtet werden. Über diese Hälfte der Kiste kann zum Abdunkeln eine Platte oder ähnliches gelegt werden. Eine Rotlichtlampe oder ein Heizkissen ist als Wärmequelle notwendig, so daß die Temperatur konstant bei ca. 25°C liegt, der Vogel sollte jedoch eine Ausweichmöglichkeit haben, falls es ihm zu warm wird.

Ernährung

Das größte Problem bei der Mauersegleraufzucht ist die Fütterung. Mauersegler sperren nie, wenn sie von Menschen gefüttert werden! Das heißt, der kleine Schnabel muß ganz vorsichtig mit stumpfem Fingernagel nahe am Übergang zum Kopf geöffnet werden. Man kann auch versuchen, ihn durch vorsichtiges Herabziehen der Federchen an der Kehle zu öffnen. ACHTUNG: Der Schnabel kann ganz leicht gebrochen -werden, also äußerst vorsichtig vorgehen! Für die Fütterung braucht man sehr viel Ruhe und Geduld, Die kleinen Vögel haben die Eigenart, beim Füttern rückwärts zu gehen und den Kopf wegzudrehen, auch wenn der Hunger noch so groß ist.

Gefuttern wird zwischen 6.00 und 22.00 Uhr, sehr junge oder geschwächte Tiere im Abstand von einer Stunde, ältere Vögel alle zwei Stunden. Mauersegler sind reine Insektenfresser. Deshalb sollten sowohl ausgewachsene als auch junge Tiere mit Insekten gefuttern werden. Bitte nicht mit Hackfleisch oder Eiern „experimentieren“. Dies führt zu bleibenden Gefiederschäden, so daß der Segler nicht mehr flug- und damit lebensfähig ist. Sehr gut geeignet sind Grillen und Heimchen aus dem Zoofachgeschäft, die dort lebend erworben werden können. Vor dem Verfüttern sollten sie jedoch getötet (z.B. durch Einfrieren) und in etwas lauwarmem Wasser mit 0,5 ml AmylinR (Eiweiß-Vitaminlösung vom Tierarzt) einige Minuten eingeweicht werden. Einmal am Tag werden die Insekten mit einem Mineralstoffpräparat (z.B. Korvimin ZVTR, Zoohandel) überstäubt. Je nach Appetit der Tiere und Fütterungsintervall werden zunächst 3 -5 mittelgroße (ca. 1-1,5 cm) Heimchen o. ä. gefüttert, später können 6-8 oder sogar noch mehr Heimchen pro Fütterung in den Schnabel geschoben werden.

Was muß ich noch beachten?

Gewicht; befiederter Segler < 30 g = kritisch! (alle 10- 15 min einige Tropfen Traubenzucker-lösung eingeben, Tierarzt!!), Jungvögel müssen bis kurz vor dem Ausfliegen ca. 1-3 g pro Tag zunehmen nur zum Füttern und zur Kotentfernung Kontakt zum Vogel aufnehmen, ansonsten in Ruhe lassen, um Fehlprägung zu vermeiden vor dem Anfassen gründlich Hände waschen und abtrocknen, den Segler in ein (Papier)-Tuch wickeln, jegliche Beschädigung des Gefieders oder Verschmutzung durch Hautfett vermeiden!!! regelmäßig den Kotabsatz kontrollieren: etwa 2-3 von einer dünnen Membran umgebene Häufchen mit einem weißen und einem dunklen Anteil zwischen zwei Mahlzeiten; bei abweichendem Kot Tierarzt aufsuchen (Parasiten?), nach jeder Fütterung Kotballen entfernen

Wann kann der Segler fliegen?

Etwa im Alter von 40-45 Tagen sind die Schwungfedern ausgewachsen, wobei sie den Schwanz um 2-3 cm überragen sollten. Zum Ende der Nestlingszeit werden die jungen Segler unruhig und trainieren ausdauernd ihre Flugmuskulatur, indem sie versuchen, sich flügelschlagend an den Wänden ihres Behältnisses emporzuarbeiten. Dies machen sie völlig selbständig, bitte keine Flugversuche mit den Tieren veranstalten. Wenn der Zeitpunkt des Ausfliegens näher rückt, verweigert der Segler immer öfter die Nahrung oder würgt das Futter wieder aus. An der Unterseite der Schwingen sind nach dem vorsichtigen Wegpusten der Deckfedern keine Federspulen mehr sichtbar. Dies sind kleine graue Häutchen, welche röhrenförmig die wachsenden Federn umgeben. Das Gewicht des zum Ausfliegen bereiten Seglers beträgt je nach individueller Größe 45 - 60 g. Wenn alle diese Merkmale vorhanden sind, kann der erste Startversuch unternommen werden. Dazu geht man bei schönem Wetter (Sonnenschein), am besten vormittags mit mehreren Personen auf ein überschaubares, weites, relativ flaches Gelände und läßt den Segler vorzugsweise auf einer kleinen Anhöhe von der flachen, über den Kopf erhobenen Hand starten. Nicht in die Luft werfen, sondern auf den Absprang warten!! Zögert der Vogel zu lange oder weicht er gar ängstlich zurück, sollte man ihm lieber noch zwei bis drei Tage Zeit lassen und es dann erneut versuchen.

Wenn der Zeitpunkt richtig gewählt wurde, wird der kleine Flieger nach nicht mehr als 5 - 10 Minuten neugierigen Umherblickens und aufgeregtem Zittern noch einmal Kot absetzen und plötzlich von der Hand ins Leere springen und dann erst ein wenig taumelig, doch bald mit zunehmender Geschwindigkeit in die Luft aufsteigen... Auf Wiedersehen und viel Glück für ein bis zu 20 Jahre dauerndes Seglerleben!

Für ausführlichere Informationen kann die A5 - Broschüre „Aufzucht von Mauerseglern“ gegen eine Schutzgebühr sowie einen frankierten Rückumschlag bei der Verfasserin bestellt werden : Christiane Haupt, An der Zingelswiese 32,65933 Frankfurt